

23. März 2016

**Schriftliche Anfrage**von Pascal Lamprecht (SP)  
und Mathias Manz (SP)

Statistik schafft die Grundlage für zahlreiche Entscheide in der Politik und der Verwaltung. Für relevante Aussagen und gewonnene Erkenntnisse ist unentbehrlich, dass die Informationen auf einer sauberen Datengrundlage basieren. Dies lässt die Datenerhebung oftmals aufwendig und/oder zeitintensiv werden. Deshalb nutzt z.B. das Bundesamt für Statistik (BfS) amtliche Stellen als externe Datenquellen, wie z.B. Ausgleichskassen oder Einwohnerregister, für ihre statistischen Erhebungen.

Die technologischen Fortschritte der letzten Jahre haben es ermöglicht, dass IT- wie auch Social Media-Unternehmen (z.B. Doodle, Google, Twitter, Spotify, Uber, Airbnb, twint, etc) enorme Datenmengen aus ihren Kundenbeziehungen generieren (Stichwort „Big Data“). Diese Daten sind sprichwörtlich Gold wert: Nicht nur Marketing-/Werbeagenturen, sondern auch Unternehmen anderer Branchen sind vermehrt dankbare Abnehmer unserer Datenspuren im Netz. Zusätzlich nutzen bereits einige Staaten (z.B. USA, China) oder Städte (z.B. Boston, Helsinki) intensiv Drittdaten für öffentliche Zwecke (Verkehrssimulationen, Epidemie-Prognosen, soziopolitische Aussagen, Bonitätsprüfungen).

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Stadtrat das Datenmaterial (für eigene statistische Zwecke) dieser Firmen hinsichtlich der Mengen und hinsichtlich der Qualität, der Verfügbarkeit, der Vergleichbarkeit (zeitlich und räumlich), der Aktualität und der Repräsentativität?
2. Was unternimmt die Stadt, damit das Potenzial ihrer Daten bekannt ist und ausgeschöpft wird?
3. Sieht der Stadtrat eine Tendenz, dass vermehrt Daten einleitend erwähnter Firmen die Öffentlichkeit beeinflussen und auch für administrative und politische Entscheide zumindest gleich wichtig oder wichtiger werden als eigene erhobene Daten?
4. Wo sieht der Stadtrat den Nutzen und wo die Risiken, falls die Stadt von diesen Daten selbst Gebrauch macht?
5. Big Data hat wichtige Know-how- und Technologiekomponenten. Will die Stadt zukünftig Analysen basierend auf Big Data durchführen?
6. Hat die Stadt – zumindest teilweise – direkten Zugriff auf diese Daten bzw. plant der Stadtrat, solche Daten (beispielsweise mittels Partnerschaften oder anderweitigem Entgegenkommen seitens der Stadt) zu erwerben? Falls nein, weshalb nicht? Falls ja, bitten wir um mögliche konkrete Beispiele.
7. Wo bestehen hinsichtlich der allfälligen Verwendung des Datenmaterials Abhängigkeiten zwischen der Stadt und den privaten Besitzern der Daten?

8. Big Data stellt nicht nur ein grosses Potenzial dar, sondern kann auch die Privatsphäre bedrohen. Wie kann sichergestellt werden, dass der Datenschutz gemäss dem kantonalen Gesetz über die Information und den Datenschutz (IDG, 170.4) gewährt bleibt?
9. Wie beurteilt der Stadtrat grundsätzlich die mittel- bis langfristige Entwicklung der vorgängig thematisierten Datenbeschaffung seitens der Stadt?
10. Bestehen zu diesem Thema bereits Kontakte zu übergeordneten Verwaltungsstellen wie Kanton oder Bund, und, falls ja, inwiefern?

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. Pley'. The signature is stylized with a large, sweeping flourish extending upwards and to the right.A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Lally'. The signature is more compact and includes a horizontal line at the end.